

Andacht 232 - Leseblatt - 16.08.2026 - 11.nTri

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 145 lobt Gott mit den Worten: **Er hält alle, die da fallen, und richtet alle auf, die niedergeschlagen sind. Dabei ist er gerecht in allen seinen Wegen und gnädig in allen seinen Taten.**

Liedvers

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: Herr, achte auf mein Flehen.

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: Ich will nicht untergehen.

Andachtstext Lukas 18,9–14

VierKommaZwei Promille hatte der Fahrer, als er aus dem Auto purzelte. Er war Ladungsmeister der Spedition, für die ich als Student Lieferwagen fuhr. Dabei trank er ausschließlich Kakao, der aber wie Tee aussah, soviel Gin war druntergemischt.

Dieses „druntergemischt“ gibt es nicht nur beim Getränk namens „Pharisäer“. Bei frommen Menschen ist der Stolz vor Gott, bei mißachteten Menschen ist es die Schuld, die andere ihnen einmischten. Es ist dir nicht leicht, zu dir selbst zu finden, wenn dir zu viel Bevormundungen beigemischt wurden. Lukas lässt dazu Jesus ein Gleichnis erzählen, das beim zweiten Hinhören aufhorchen lässt. **Da beten zwei Menschen auf dem Tempelvorplatz. Der Pharisäer betet abseits so: Ich danke dir, Gott, dass ich nicht bin wie die anderen Leute, Räuber, Betrüger, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich einnehme. - Der Zöllner steht ferne, will auch die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlägt an seine Brust und betet: Gott, sei mir Sünder gnädig!**

Beide sind Ortsbekannt; hochangesehen der Pharisäer, missachtet der Zöllner. Jesus begeht gleich zwei Tabubrüche, wenn er die beiden beim Beten belauscht und dann auch noch in ihre Geldbörse schaut. Der Zöllner ist reich, weil er aufgrund seiner Abzocke sich selbst Boni-Zahlungen zuschanzt, der Pharisäer ist reich an Selbstbeweihräucherung. Er meint, weil er andere verachtet, sich an Gottes Busen ranschmeißen zu dürfen.

Niemand von uns überhöht sich so hoch wie der Pharisäer oder erniedrigt sich so tief wie der Zöllner. Aber der Pharisäer könnte auf dem Heimweg einem helfen, der unter die Räuber geraten ist, und der Zöllner könnte seine korrupten Beuteanteile vierfach zurückgeben.

Aber nein, diese Beiden sind in Jesu Gleichnis wie festgefroren. Sie werden weiterhin dasselbe murmeln; weiterhin so leben und weiterhin Gott einen toten Mann sein lassen. Sie kreisen um sich selbst, und das immer unbarmherziger. Der Einzige, der aus diesem Desaster aussteigt, ist Gott. Von dem sagt Jesus im Nachspann: **Wer sich selbst erhöht, wird von ihm erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigt, wird von ihm erhöht werden.**

Der Clou ist also nicht die krasse Überzeichnung der beiden Typen, sondern die Umkehrung in der Sicht Gottes. Sie kann zur Umkehr ihrer verbohrtten Charaktere führen. Jeder von uns gestaltet seine Ich-Findung im Anschluss an diese Blamage, zu der Jesu Tabubrüche den Anlass gab. Über ihn prophezeite seine Mutter ja schon vorgeburtlich: **Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen. Amen**

Lievers

Aus der Tiefe rufe ich zu Dir: Nur dir will ich vertrauen,
aus der Tiefe rufe ich zu Dir: Auf dein Wort will ich bauen

Text: U. Seidel; Melodie: O.G. Blarr; Einspielung: M. Mielke

Geläut und Segen

Der Segen schlängelt sich durch unsre Klischees hindurch und drängt uns, unser Beten und unsern Lebensstil gleichlautend und gleichehrlich zu machen. Mit diesem Gedanken grüße ich euch –
Euer Manfred Mielke